

Monströse Wuchsform von *Polyporus Rostkovii* Fr.

Von

Dr. K. v. Keißler.

Mit 1 Tafel (Nr. II).

Im Juli dieses Jahres wurde in die botanische Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums die hier abgebildete monströse Wuchsform eines Pilzes gebracht, welche in einem Keller bei Grafenegg in Niederösterreich gefunden wurde.

Der Pilz setzt sich aus sieben kürzeren oder längeren (bis ca. 35 cm an Länge), ca. 2—4 cm breiten, braun gefärbten Stielen zusammen, die aus einer gemeinsamen Basis hervorstehen. Nur einer dieser Stiele besitzt einen allerdings stark reduzierten Hut von ca. 6 cm Durchmesser; derselbe ist am Rande umgerollt, gegen die Mitte zu trichterig vertieft, von bräunlicher, gegen die Mitte zu lichterer Farbe. An der Unterseite des Hutes befindet sich das gelblichweiß gefärbte Hymenium, das über einen großen Teil des Stieles sich herabzieht, wie dies an dem Bilde (die lichten Stellen des Stieles) zu sehen ist. Die Poren des Hymeniums sind groß (ca. 1—2 mm Durchmesser), meist fünfeckig. Die übrigen, hutlosen Stiele sind, wie in der Abbildung zu bemerken, bedeutend kürzer und verzweigen sich gegen die Spitze zu geweihartig. Auch an diesen ist, obwohl der Hut fehlt, ein Hymenium gegen die Spitze zu entwickelt. Besonders deutlich tritt dasselbe mit seiner lichten Farbe an dem in der Abbildung links befindlichen, horizontal liegenden Stiel hervor, der von der Spitze bis über die halbe Länge mit einer Porenschicht überzogen ist.

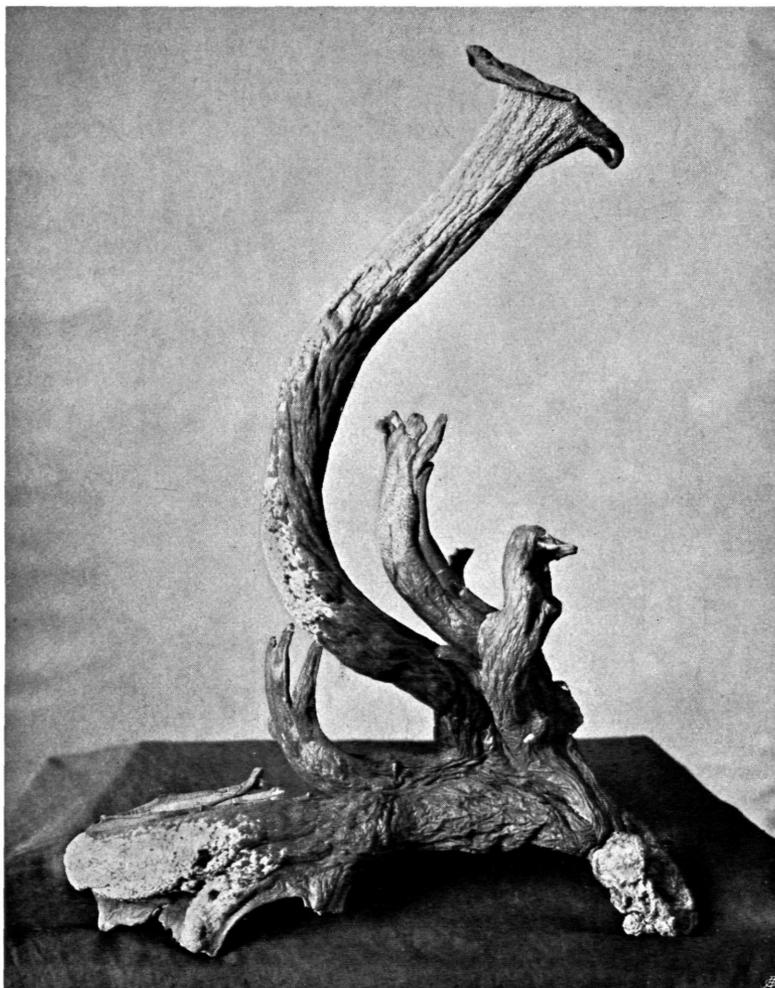
Nach allen Merkmalen, insbesondere dem rasenweisen Wuchs, dem trichterigen, am Rande umgerollten Hut und dem am Stiel herablaufenden Hymenium kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Pilz zu *Polyporus Rostkovii* Fries (syn. *P. infundibiliformis* Rostk. in Sturm, Deutschl. Fl., III, Abt. Pilze, 4, p. 37, Tab. 17) gehört. Eine ähnliche abnorme Wuchsform der nämlichen Pilzspezies hat seinerzeit Reichardt¹⁾ beschrieben, dem zwei Exemplare vorlagen, von denen das eine in einem dunklen Schiffsraum, das andere in einem Keller gewachsen war. Reichardt zieht hieher auch den von Bolton in Gesch. d. merkwürd. Pilze (aus dem Englischen C. L. Willdenow), Vol. III (Gesch. d. um Halifax wachs. Pilze), p. 78, Tab. 138 beschriebenen und abgebildeten *Boletus rangiferinus*, der ebenfalls aus einem Keller stammte, ein Zeichen, daß allem Anscheine nach derartige monströse Wuchsformen unter dem Einflusse abnormer Lebensbedingungen (vor allem Lichtmangel) sich ausbilden.

¹⁾ Vgl. Verhandl. der zool.-botan. Gesellsch. Wien, Bd. 16 (1866), p. 495.

Einen in ähnlicher Weise deformierten *Polyporus squamosus* Fr. hat seinerzeit J. Brunnthaler¹⁾ beschrieben und abgebildet. Das betreffende Exemplar befindet sich in der Sammlung der botanischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien. Anhangsweise sei noch auf eine während der Drucklegung dieser Abhandlung in der Zeitschrift «Die Gartenwelt», Bd. 12 (1908), p. 634 abgebildete und beschriebene Mißbildung vom Schwefel-Parling (*Polyporus sulphureus* Fr.) hingewiesen. Der betreffende Pilz, in der Publikation mit dem unrichtigen Namen *Polyporus caudicinus*²⁾ belegt, war in einer Maschinenfabrik zu Perleberg (Prov. Brandenburg) auf einem Ambosblock aus Eichenholz gewachsen und gleicht in seiner Gestalt einem großen Kohlkopf.

¹⁾ «Über eine monströse Wuchsform von *Polyporus squamosus* (Huds.)» in Verhandl. d. zool.-bot. Ges. Wien, Bd. 46 (1896), p. 435.

²⁾ Der Pilz wurde von Scopoli in der Flora carniolica, ed. 2^a, Vol. II (1772), p. 524 als *Boletus caudicinus* var. 2 beschrieben; doch ist dieser Namen nicht brauchbar.



Nach einer photographischen Aufnahme (ca. $\frac{1}{4}$ der natürlichen Größe).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Keissler Karl von (Carl)

Artikel/Article: [Monströse Wuchsform von Polyporus Rostkovii Fr. \(Tafel II.\)
143-144](#)